

GEMEINDE-GEBET

1 x monatlich, mittwochs, 18:00 h
in der Kirche
23.11. / 21.12.

LOBPREIS & GEBET

Gott anbeten mit Liedern, Stille und Gebeten.
1 x monatlich, mittwochs, 18:00 h
in der Kirche
09.11. / 07.12. /

Bibel-Frühstück

14-tägig, donnerstags, 10:00 h
03.11. / - / - / - (vorerst Pause)



Immanuel-Gemeinschaft

in der Jerusalem-Kirche e.V.

Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Ev. Kirche

Die Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Kirche (GGE) versteht sich als Teil der weltweiten charismatischen Erneuerungsbewegung. Sie sieht ihre Aufgabe darin, an einer geistlichen Erneuerung der Evangelischen Kirche mitzuarbeiten.

Wir möchten Menschen zu einer persönlichen Begegnung mit Jesus Christus einladen und dazu, um die Kraft des Heiligen Geistes und um seine Gaben zu bitten.

Gottesdienste im November

Sonntag 17:00 h

- 06.11. Predigt: Oliver Haupt
☞ Lobpreis: Oliver Haupt
Kollekte: Mercy Ships
- 13.11. Predigt: Oliver Haupt
Lobpreis: Oliver Haupt
Kollekte: Jesus-Center
- 20.11. evtl.
GGE-Lobpreis-Gottesdienst
für Hamburg
zum Ewigkeitssonntag
- 27.11. Predigt: Oliver Haupt
☞ Lobpreis: Oliver Haupt
Kollekte: Eigene Gemeinde

Segen & Gebet

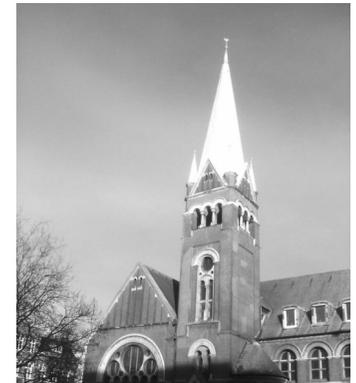
Nach jedem Gottesdienst besteht die Möglichkeit, persönliches Gebet und Segen zu empfangen. Sprechen Sie uns gerne darauf an.

Immanuel-Gemeinschaft in der Jerusalem-Kirche e.V.



Schäferkampsalle 36, 20357 Hamburg
Pastoralreferent Oliver Haupt
info@immanuel-gemeinschaft.de
IBAN DE63 8306 5408 0004 0959 01
BIC GENO DEF1 SLR
www.immanuel-gemeinschaft.de

I
m
Gemeinschaft
in der Jerusalemkirche e.V.
a
n
u
e
l



Gemeindeblatt
November 2022

„Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“

Mt 5,9

(Wochenspruch drittletzter So. des Kirchenjahres)

Am Ende des Kirchenjahres hebt sich der Blick weit, weit nach vorn und voraus, zu den Horizonten und den Vollendungen, in deren Angesicht das Leben der Menschen sich erstreckt, auch wenn sie uns die meiste Zeit über nicht bewusst werden. Alltäglich sind wir meistens doch zu eingenommen von dem, was direkt vor unserer Nase liegt und wohin wir beim nächsten Schritt unseren Fuß setzen möchten. Der Friede gehört interessanterweise auch zu diesen Themen, die aufs Letzte gehen, aufs Ganze und Endgültige. Friede im Hier & Jetzt scheint eine zerbrechliche Sache zu sein. Er ist anscheinend nur immer wieder neu gegen Widerstände zu erringen und zu bewahren.

Das Evangelium Jesu malt uns ein Leitbild des Friedens vor Augen als endgültiges Ziel, als Vollendung nach allen Verwerfungen und Zusammenstößen. Die Mächte des Konflikts werden am Ende ihre Kraft und ihr Bedrohliches verlieren und einfach verpuffen, weil die Welt nämlich im Horizont Gottes in einen unerschöpflich großen, weiten, dicken und dichten Frieden münden wird. Da hat jeglicher Konflikt einfach keine Chance mehr.

Das Königtum Gottes ruht so sehr in sich selbst, dass sein Friede nicht fragil ist, nicht vorläufig wie der Friede in den Reichen dieser Welt, nicht stets neu zu verteidigen und zu erringen. Er ist einfach da und erhält sich selbst.

Wie kann ein solcher Friede sein? Der Schlüssel liegt darin, dass die Menschen im Königtum Gottes Menschen des Friedens sein werden, verwandelte Menschen, die sich dem Geist Gottes ausgeliefert haben, „Kinder Gottes“, wie sie Jesus nennt in der Bergpredigt, aus der der oben zitierte Wochenspruch stammt.

Denn wo immer Gott uns auf die Vollendung hin wachsen lässt, da wachsen wir Stück für Stück über unsere Begrenztheiten hinaus, über unsere Engstirnigkeit, unsere Ängste, unseren Stolz usw.. So lernen wir aus Gott und in Gott Frieden kennen, der mehr ist als ein äußerer Zustand der Ordnung, sondern der uns durch und durch geht. In jenem Gottes-Frieden werden wir, wenn es gut läuft, immer mehr unser wahres Selbst erkennen: „Ja, so muss mein Leben wohl gemeint sein!“. Friede, der uns nicht durch eine Macht von außen auferlegt wird, sondern der sozusagen aus uns selber kommt und sich aus uns seine Wege in die Welt unserer Mitmenschen bahnt.

Wo unter den Vorzeichen dieser Welt all zu oft Ärger, Frustration oder Aggression aus uns aufsteigen und den Raum in der zwischenmenschlichen Welt einnehmen, da kann unter dem Einfluss Gottes etwas anderes werden; Friede in uns, Friede als Existenz-Weise Gottes unter uns, vermittelt seines Geistes, und dann auch Friede zwischen uns.

Hier & Jetzt schon kann es losgehen, indem, wie Jesus es sagt, Menschen den Frieden stiften. Jesus preist sie selig, d.h. er nennt sie glückselig und beglückwünscht sie zu dem Großartigen, dass sich an ihnen zeigt, ja das sich aus ihnen zeigt und den

Raum um sie durchdringt. In den Seligpreisungen sind nicht Regierungschefs angesprochen, nicht Polizisten oder Generäle oder Richter. Die Seligpreisungen sprechen von und zu Leuten, die wenig Einflussmöglichkeiten auf den Lauf ihrer Lebenswelt haben. Jesus spricht zu den sogenannten kleinen Leuten, die ihr Lebensumfeld mehr erdulden müssen als dass sie es verändern könnten. Und doch preist er sie selig, beglückwünscht er sie, wenn sie Frieden stiften.

Gerade wo wir machtlos sind und Frieden nicht befehlen können, traut Jesus uns zu, dass wir aus Gottes Geist Frieden verströmen, ihn aus uns in die Welt um uns herum freisetzen. Es ist nicht unser Kampf und unser Erfolg, sondern es ist das beginnende Königreich Gottes, das sich bereits in kleinen Schritten, hier und da, durch dich und durch mich, seinen Weg sucht und hineinsickert in eine Welt, die doch das Prinzip dieses Gottesreiches bisher noch gar nicht erfassen kann. Gottes Verheißung gilt ihr bereits jetzt, dass dort, wo Friede in den Herzen und Worten und Handlungen der Menschen Raum greift, auch Gott selbst am Werk ist. „Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“



Oliver Haupt, Pastoralreferent